

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zelle 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zelle im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portosatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahr. fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Der Gartenbauwirtschaft

Berufständische Wirtschaftsbeziehung des deutschen Gartenbauers
 zur Wirtschaft des landwirtschaftlichen Obst- und Gemüsebauers

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 — VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 26 | 44. Jahrgang der Verbandzeitung | Berlin, Donnerstag, den 27. Juni 1929 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1929

Aus dem Inhalt: Zur Eröffnung der „Gruga“. — Einiges von der amerikanischen Obstzucht. — Fragekasten. — Eine internationale Pflanzenschutzkonvention. — Rohstoff und Gartenbau. — Gartenbau-Ausstellungen großen Stiles. — Mitteilungen des Reichsverbandes. — Steuerkalender für den Monat Juli 1929. — Überblick über die wirtschaftliche Lage des Gemüsebauers. — Schutz des Holzes gegen Fäulnis. — Werbung und Absatz im Gartenbau. — Die Sonntagstunde. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktgrundschau.

Zur Eröffnung der „Gruga“

am Sonnabend, den 29. Juni 1929

Die „Große Ruhrländische Gartenbauausstellung“ in Essen wird Ende dieser Woche feierlich eröffnet. Damit wird ein Werk zum Abschluß gebracht, das unter den mannigfachen, großen deutschen Ausstellungen dieses Jahres einen überragenden Platz einnimmt und losgelöst von der Zeit im gärtnerischen Ausstellungsweesen einen Glanzpunkt darstellen wird. Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß die Stadt Essen, die keine Mühe und Aufwendungen gescheut hat, etwas unter den gegebenen Verhältnissen möglichst Vollkommenes zu schaffen, mit der Gruga einen vollen Erfolg haben möge, und wir begrüßen es, daß weiten Kreisen unseres Volkes Gelegenheit gegeben ist, sich in dieser Ausstellung über die Leistungsfähigkeit und über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung unseres Berufes ein Urteil zu bilden.

Anlässlich der Eröffnung der Gruga schreiben uns:

Max Himmelmann in Köln, Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland

Nur wenige Tage trennen uns noch von der Eröffnung der „Großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung in Essen“, die von ihren Veranstalter als eine der bedeutendsten Gartenbauausstellungen Deutschlands bezeichnet wird. Das Programm besagt, daß alle Gebiete des Gartenbaues in ausgiebigem Maße vorgeführt werden sollen. Eine vor kurzem stattgefundene Besichtigung zeigte, daß man mit den letzten Arbeiten fieberhaft im Gange ist, so daß wohl anzunehmen ist, daß die Ausstellung an ihrem Eröffnungstage ein vollkommen fertiges Bild zeigen wird. Diese Tatsache beweist, mit welcher Energie und Tatkraft man trotz des schlechten Frühjahrs, welches den Arbeiten sehr hinderlich war, geschafft hat.

Die geschickte und intensive Werbung der Stadt Essen für ihre Ausstellung wird sicher den erhofften Erfolg bringen. Man spricht allenthalben von der „Gruga“ und das nicht nur in Fachkreisen. Sicherlich wird diese Ausstellung dem gesamten deutschen Gartenbau und vor allem dem Gartenbau des Westens von großem Nutzen sein und zur Förderung des Interesses für den Gartenbau in jeglicher Form beitragen. Bei der Fülle des Gebotenen auf allen Gebieten des Gartenbaues wird manche Anregung für den Fachmann sowie auch für den Liebhaber und Blumenfreund und Gartenbesitzer haften bleiben, die dann zur gegebenen Zeit zur Ausführung kommt.

Mit ganz besonderem Interesse sieht der Erwerbsgartenbau den Sonderausstellungen entgegen, auf denen Topfpflanzen- und Schnittblumenzüchter ihre Erzeugnisse auf kurz bemessenen Ausstellungen vorführen können. Hier kann der Erwerbsgärtner zeigen, auf welcher hohen Stufe heute der Blumengartenbau steht, und es ist anzunehmen, daß gerade diese Sonderausstellungen eine ganz besondere Anziehungskraft haben werden. Sicher ist, daß die „Gruga“ zur Förderung des deutschen Gartenbaues und im besonderen des rheinischen wesentlich beitragen wird, und

daß das Interesse der Bevölkerung besonders in der Industriegegend für gartenbauliche Erzeugnisse gegeben wird. Der Landesverband Rheinland im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. steht der Ausstellung sympathisch gegenüber. Er begrüßt es, daß in seinem Gebiet ein Werk von solchem Ausmaß und solcher Schönheit geschaffen wurde. Daß die Ausstellung möglich war, beweist, daß in dem Ruhrgebiet, wo man nur Kohlen und Maschinen vermutet, auch die Natur ausgiebig zu Wort kommen kann, wenn es richtig angefaßt wird.

Friedrich Werner in Beuel, Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes

Wir sind es gewöhnt, daß in den letzten Jahren mit einer gewissen Regelmäßigkeit große Ausstellungen veranstaltet wurden. Ein solches Bemühen der Städte, wachsend für Zuzug, für Abwechslung, zur Förderung bestimmter Berufsweige und nicht zuletzt zur Hebung des Ansehens der eigenen Stadt, ist begreiflich. Wir beobachten täglich, welcher Kampf unter den Städten besteht, wie man bemüht ist, die Nachbarstadt zu überflügeln. Auch bei den jetzigen großen Eingemeinderungen sucht jede Stadt joviell wie möglich für sich zu erobern. Es mag begründet sein durch neue Aufgaben und neuezeitige Stadtprobleme in bezug auf Grünzüge und Gesundheit, neuezeitige Straßenführung, moderne Bauweisen und was noch mehr.

Daß hier große Gefahren für die Städte bestehen, ist einleuchtend bei solchem Wettrennen. Der Schwächere wird immer unterliegen. Anders da, wo die Umgebung einer Stadt stark besiedeltes Land ist. Wenn vor allem Industrie vorhanden, wenn verhältnismäßig kaufkräftiges Publikum in- und außerhalb der Mauern wohnt.

Der siebente deutsche Gartenbautag in den ersten Augusttagen wird der „Gruga“ ein besonderes Gepräge geben und zu ihrem Erfolge wesentlich beitragen. Wir freuen uns, daß die „Gruga“ die Veranlassung war, diese Tagung wieder einmal ins Rheinland zu verlegen. Heute schon rufen wir allen deutschen Gärtnern zu dieser Tagung ein herzlich willkommen entgegen.

Der Großen Ruhrländischen Gartenbauausstellung in Essen aber wünschen wir den besten Erfolg und sprechen ihr die herzlichsten Glückwünsche für ein gutes Gelingen aus.

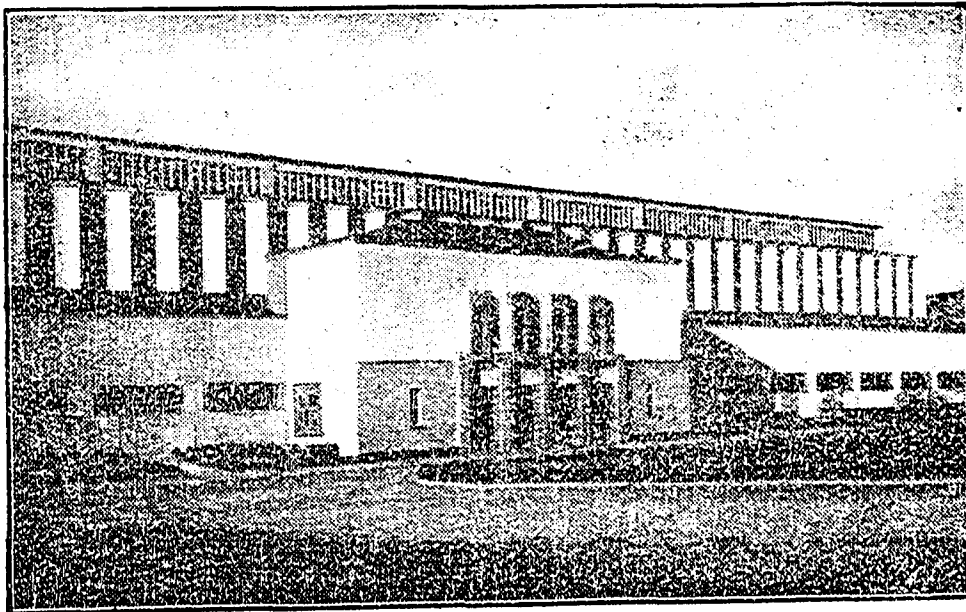
Rasmussens Spezial-Kienteer
 kein ätzendes chemisches Kunstprodukt, sondern als **öliges Madeiholzerzeugnis** selbst frisch gestrichen, das **pflanzenunschädlich**, wirksamste **Holz konservierungsmittel** für Pickier- und Frühbeetkästen, Deckreter usw. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von **Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.** |1701

Traube's Pflanzenballen-Maschine |2117
 am rentabelsten.
Wilhelm Traube, Gartenbau groß-Weigelsdorf, Kr. Oels.

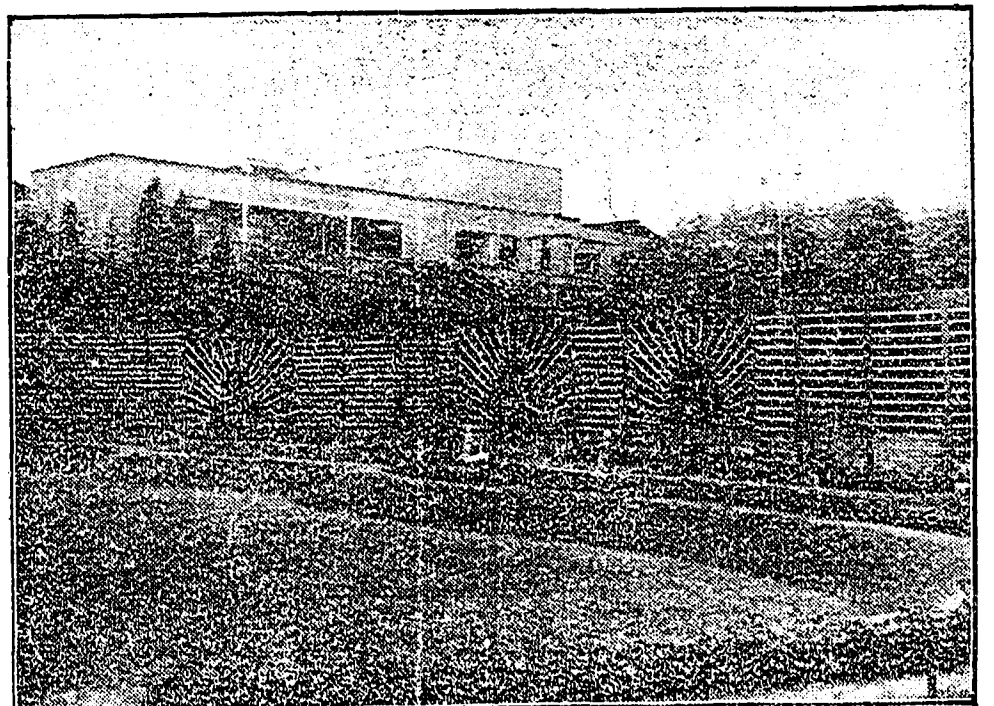
Buntblättrige CALADIEN
 Herrlich für Jardinierenbepflanzung und Blatterschnitt, 25 verschiedene junge Pflanzen mit Topfballen 20 M.
C. L. KLISSING SOHN BARTH, POM.

LÜFTUNGS-SCHIEBEFENSTER für Gewächshäuser
 praktisch, dauerhaft, preiswert aus verzinktem Eisenblech in jeder Breite. Prospekt kostenlos.
ArnoStoy, Metallwarenfabrik, Bad Harzburg.

Durch **Kälte zurück-**
 gebliebene Kulturen werden durch **OCO-Begasung** schnell und kräftig vorangebracht. |2305
Verein für chem. Industrie A. G. Frankfurt/Main.



Eine Ausstellungshalle der Gruga



Ein frisch angelegter Sonbergarten auf der Gruga

zweimal Gelegenheit hatte, das Werden dieses Wertes zu verfolgen, eine Freude und Genugung...

manches Neue sehen und manche Anregung mit nach Hause nehmen, was bezugsnehmend wirkt auf die geschäftliche Tätigkeit

innerhalb des Berufes. Das soll auch dankbar von dem deutschen Erwerbsgartenbau anerkannt werden.

Zum Rahmen! Da ist zunächst die geschichte Bodenbewegung, die natürliche und die künstliche, die wohlgeleitete Aufstellung der Baum- und Strauchgruppen, der Blumenfelder: da sind die Sondergärten und schließlich nicht als letztes der Blick auf die Stadt des Essens und der Kohle mit Waldungen und landschaftlichen Schönheiten...

Heinrich Barthoff in Essen, Obmann der Bez.-Gr. Niederrhein-Ost

Die „Gruga“ und der Erwerbsgartenbau!

Als die Frage der Beteiligung der Gartenbesitzer und der Erwerbsgärtner an der demnächst zu eröffnenden Großen Ruhrländischen Gartenbauausstellung...

glieder nach hier. Den meisten wird das Gebotene eine große Überraschung werden. Denn wer hätte gedacht, daß sich mitten in Ruß und Staub, der Werte und Gruben eine Gartenstadt entwickeln könnte...

Sondergärten und Zusammenkünfte wechseln miteinander ab. Der Landschaftsgärtner wird mit Interesse die Sondergärten prüfen, die in einfacher und üppiger Ausführung vorhanden sind...

Auch bei dieser Gelegenheit muß den Städten gegenüber immer und immer wieder betont werden, daß der Betätigung der öffentlichen Hand Grenzen gezogen werden müssen.

Im Anschluß an den Besuch der „Gruga“ in Essen wird von den verschiedensten Seiten eingeladen. Münsterer Treibgemüsebau ist bereits weit bekannt...

Wädhien recht viele Gärtner Westdeutschlands Essen, die „Gruga“, besuchen. Sie werden voll befriedigt von hier scheiden.

wieder enorme Lasten und geldliche Opfer auf die Schulter legen durfte, wenn er nicht ausstellungsmüde werden sollte. Was die Ausstellungsleitung der „Gruga“ damals versprochen hat...

Wenn von mancher Seite aus es als gefährliches Beginnen angesehen wurde, in Essen im Herzen des Industriezentrums mit seiner rauchgeschwängerten Luft, wo rauchende Schloten, feuerpeinende Essen, hochragende Zylinder und gewaltige Steinhaufen dem Gesamtbild das Geblende geben...

Auch die Sondergärten werden, soweit es sich bisher überlegen läßt, eine Fülle von edlem Material zeigen, und auch hier wird es wohl der Fall sein, wie es draußen im Freigeblende war, daß alle die, die zuerst abwartend mit

Gerweh bei Fuß standen, nachher, wenn kaum noch Platz zu vergeben ist, unter allen Umständen noch mit dabei sein wollten. Darum dürfte es sich für jeden deutschen Gärtner empfehlen, der kein Pflanzenmaterial einem großen Liebhaberpreis vorführen möchte...

der deutsche Gartentag

hier stattfindet, hoffen wir, die deutschen Gärtner von nah und fern hier begrüßen zu dürfen. Wir werden versuchen, ihnen einen Einblick in das Gebiet der Großindustrie zu geben...

Traurige Obstereausichten

Die Bez.-Gr. Ostpreußen-Potsdam hat die nachstehende Entscheidung den für ihr Gebiet in Frage kommenden Behörden und Gemeindeverwaltungen zugestellt...

Marquardt, den 15. Juni 1929 Die Bez.-Gr. Ostpreußen-Potsdam des Landesverbandes Berlin-Brandenburg im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. hat in ihrer heutigen außerordentlichen Generalversammlung die in ihrem Obsterbaugesbiet vorhandenen Frostschäden ausführlich behandelt...

Damit ist die gefürchtete Tatsache zur Wahrheit geworden, daß nicht nur die diesjährige Obsternte, sondern in Zukunft, die vielfach die Haupternte war, fast vollständig ausfällt...

Die Bezirkegruppe richtet deshalb an die zuständigen behördlichen Stellen des Landratsamtes, des Finanzamtes, des Kreisamtes und die Gemeinden sowie an alle Fachvertreter des Reichs- und Landesverbandes das dringende Ersuchen...

Etwas von der amerikanischen Obstzucht

Von Dr. phil. Wilhelm Eitling in Berlin-Grünwald

Wenn bei uns so viel darüber geklagt wird, daß wir einen Sortenreichtum vorsehen, haben — man spricht schon von hundert Sorten Äpfel, und wer bescheiden ist, begnügt sich mit 70 —, dann denkt der deutsche Obstzüchter mit Sehnsucht an Amerika...

Man schätzte nämlich die Zahl der amerikanischen Apfelsorten ursprünglich auf 7500! In Worten siebentausend fünfhundert, damit Sie nicht denken, es sei ein Druckfehler. Allerdings haben die Amerikaner allmählich gelernt, die besten herauszufinden...

Der einheimische amerikanische Apfel erreicht nicht die hohe Qualität europäischer Früchte, und so haben die eingewanderten Europäer alle ihnen bekannten Sorten dort angepflanzt. Da aber die europäischen Arten das amerikanische Klima nicht vertrugen...

Ein paar tüchtige Kerle, die Erfolg hatten, waren C. G. Patten aus Charley City im Staate Iowa, der den Patten Greening-Apfel züchtete und Peter Gibson aus Excelsior im Staate Minnesota, der Züchter des Wealthy-Apfels.

Der amerikanische Obstspezialist J. W. Westington hat im Auftrage des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums (United States Department of Agriculture) eine Darstellung der Arbeit der amerikanischen staatlichen Versuchsanstalten zur Verbesserung der Obstsorten und Förderung der Obstzucht gegeben...

Man erkannte nämlich, daß es den privaten Obstzüchtern ganz unmöglich sei, die Mittel aufzubringen, um Erfolge auf diesem Gebiete zu erzielen. So nahmen die staatlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten die Sache in die Hand.

Die Führung übernahmen die Staaten South Dakota, Minnesota und Iowa. Die South Dakota-Station untersuchte zunächst aufs gründlichste die einheimischen Sorten, wählte die besten aus und machte Kreuzungsversuche, um wetterharte Qualitätsfrüchte zu gewinnen.

Auf das dringende Verlangen der von den obenannten Staaten des Mittens genommenen Siedler, hat die Minnesota-Station sich vom Anfang ihres Bestehens an der Obstzucht sehr angenommen und beist in Zumbra Heights, nahe St. Paul, eine der bestgerüsteten Obstzuchtungsanstalten der ganzen Welt!

Durch erfolgreiche Kreuzung der einheimischen Wildbirne (Prunus pennsylvanica) mit einer kultivierten Birnenart ist es der Minnesota-Station gelungen, eine neue wetterharte Sorte zu züchten.

Die Iowa-Station hat einige vielversprechende Apfelsorten hervorgebracht, und führt auch das Werk des erwähnten, inzwischen verstorbenen C. G. Patten fort, der ihr als Erbe hunderte von ausrichtreichen Apfel- und Birnenforten hinterließ.

Weiter östlich führt die Illinois-Station ausgedehnte Züchtungsversuche mit Äpfeln und Pfirsichen durch mit Tausenden von Sämlingen, von denen einige zweifellos in den Bräriegenenden besser einschlagen werden als die zur Zeit dort angepflanzten.

Weiter südlich arbeitet die Missouri-Station auf dem Gebiete der Züchtung spätblühender Apfel- und Pfirsichsorten, um die späten Frühjahrsfrüchte wirkungslos zu machen.

Der Michigan-Station ist es gelungen, den im ganzen Lande eingeführten wertvollen South Haven-Pfirsich zu züchten.

Die Idaho-Station befaßt sich mit der Züchtung ausgemählter Apfelsämlinge. Die Oregon-Station in Talent prüft alle Birnenarten der Welt auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten (Mektau usw.). Ihre Spezialität ist die Züchtung der geeigneten Sorten von Qualitätsbirnen.

Die Oregon-Station hat durch ihre Untersuchungen über die Unfruchtbarkeit unter den Varietäten von Süßkirschen, Hafelnüssen, Pflaumen und anderen Früchten den Züchtern bei der Auswahl der richtigen Varietäten wertvolle Dienste geleistet.

Die California-Station hat auch viel zur Lösung des Befruchtungsproblems bei Birnen, Pflaumen, Kirschen und Mandeln beigetragen. Es gelang ihr auch, neue spätblühende und dadurch gegen späte Frühjahrsfrühe geschützte Mandelfort zu züchten.

Unter den östlichen Stationen hat die des Staates New York die Führung in bezug auf Äpfel, Birnen, Trauben, Pfirsiche, Himbeeren und Erdbeeren, wie überhaupt die Obstzucht. Der Cortland-Apfel, die Sheridan-Traube, die June-Himbeere, die Prokette-Erdbeere sind einige ihrer erfolgreichsten Züchtungen.

Die New Jersey-Stationen konzentrieren sich auf Pfirsichverbesserungen und haben ausgezeichnete neue Varietäten gezüchtet.

Die Maryland-Station studiert das Gesetz der Vererbung früher Reife durch Kreuzung frühreifender Apfelsorten mit Erfolg.

Die Texas-Station hat aus der einheimischen Brombeere durch Kreuzung die vielversprechende Rebberry gewonnen.

Das Studium der Fruchtbarkeit des Bodens und seiner Behandlung, der Befruchtung der Bäume und deren Einwirkung auf die Knospenbildung und vor allen Dingen auch die Bekämpfung der Krankheiten wird von allen Stationen eifrig betrieben.

Schon 1878 entdeckte Dr. Burrill den Birnenmeltaubpilz und bereits 1920 zählte man in Amerika 209 Pflanzenpathologen; 1925 befaßten sich 40 speziell mit den Obstkrankheiten.

Die Verluste des amerikanischen Obsterbaues durch Pilze und Insekten kann man ermaßen, wenn Quaintance bereits 1907 den allein durch Insekten verursachten jährlichen Schaden auf 66 Millionen Dollars = rund 277 Millionen Mark schätzte.

Die Amerikaner leiden nicht nur unter den einheimischen Parasiten und Insekten, sondern auch unter den eingeschleppten, deren Zahl enorm ist. Infolge der ständig wachsenden Ausdehnung des Obsterbaues entstehen immer neue Arten von Parasiten in den bisher verschont geblieben Gebieten.

So wurde seit 1910 die ganze Osthälfte der Vereinigten Staaten von dem apfelzerstörenden Schimmelpilz der virginischen Zeder heimgeführt, der die Apfelsplantagen ruinierte und erfolgreich nur dadurch zu bekämpfen ist, daß man es vermeidet, in der Nähe dieser Zeder Äpfel zu pflanzen oder die Zedern erst auszurotten.

Beach hollows, eine Pfirsichkrankheit, deren Ursache dunkel, aber einheimischen Ursprungs ist (ein Parasit ist nicht entdeckt) kann nur durch Ausrottung der infizierten Bäume bekämpft werden und hat schon arge Verwüstungen angerichtet.

Allein der Apfel wird, abgesehen von den Parasiten, von nicht weniger als 85 Arten von Insekten bedroht, von denen der Apfelwickler (Carpocapsa pomonella) nachweislich bereits um 1750 aus Europa eingeschleppt wurde.

Sind nun die Parasiten und Insekten, die den amerikanischen Obsterbau am stärksten bedrohen?

Hierüber gibt uns die jährliche amerikanische Schadenstatistik Auskunft. Die amerikanischen Entseherichter geben, jeder für seinen Verwaltungsbezirk, alljährlich dem Landwirtschaftsministerium an, wie groß der Schaden war, der durch Trockenheit, Hitze, Ueberfrömmung, Frost, Hagel, heiße Winde, Stürme, sonstige klimatische Einflüsse wie zu starke Licht- oder Sonnenbestrahlung usw., ferner durch Parasiten (Pflanzenkrankheiten), Insekten,

andere Tiere und sonstige Ursachen am Ausfall der Ernte angerichtet wurde.

Es ist für den deutschen Obstzüchter gewiß von Interesse, eine solche Schadentabelle, wie sie beispielsweise für die Apfelernte aufgestellt wird, kennenzulernen.

Die Tabelle enthält die oben erwähnten 14 Arten von Schäden. Ich will jedoch die klimatischen Schäden in einer Rubrik zusammenfassen und hierzu bemerken, daß hierbei die Frostschäden den Hauptteil ausmachen und danach die durch Trockenheit verursachten, während Hagel, heiße Winde, Stürme, Ueberfrömmungen und auch Mäuse verhältnismäßig wenig Schäden anrichten pflegen, wenn auch alle diese zusammen schon etwas ausmachen.

Auch die durch wilde Tiere angerichteten Schäden sind sehr gering. Die Zahlen der Tabelle geben an, wieviel Prozent einer Vollernte durch die einzelnen Schädigungen vernichtet worden sind.

Table with 6 columns: Jahr, Klimatische Schäden, Pflanzenkrankheiten, Insekten-schäden, Sonstige und unbenannte Ursachen, Alle Schäden zusammen. Rows for years 1912-1924.

Die Tafel zeigt den entscheidenden Einfluß des Klimas und der Witterung, was ja im Grunde dasselbe ist, und sie zeigt, daß alle übrigen schädlichen Einflüsse im Laufe der Jahre dagegen immer mehr zurücktreten. Wir sehen auch, daß die Berichterstattung immer besser wird, denn die Zahlen der Rubrik „andere und unbenannte Ursachen“ sind in den letzten Jahren immer kleiner geworden, ein Beweis, daß man in der Erforschung der Ursachen der Schäden große Fortschritte gemacht hat.

Wenn wir bedenken, daß der Amerikaner unter einer Vollernte eine solche versteht, wie sie zu erwarten gewesen wäre, wenn keinerlei schädliche Einflüsse eingewirkt hätten, was ja praktisch selbst in einem Lande vom Umfange Deutschlands niemals vorkommt, geschweige denn in einem etwa siebenmal so großen, dann scheinen doch die Ausichten für die Apfelsucht in Amerika nicht ungunstig zu liegen, und ich möchte bezweifeln, ob unsere Tabelle, wenn wir sie hätten, so gut ausfallen würde. (Schluß folgt)

Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des Gemüsebaues

Von Hans Tenhaeff in Straelen, Vorsitzender des Fachausschusses für Gemüsebau im Reichsverband des deutschen Gartenbaues*)

Es ist keinesfalls die Schuld des deutschen Gemüsebauers, daß wir auch auf der heutigen Tagung nur zu sehr Veranlassung haben, Tatsachen zu beklagen, die die wirtschaftliche Lage unseres Berufsstandes auf das nachteiligste beeinflusst haben und weiterhin beeinflussen werden.

Nicht nur ist die Kaufkraft des deutschen Volkes viel zu sehr gesunken, als daß wir für die ersten Produkte der Gemüsebauerei einen ihren Herstellungskosten entsprechenden Preis zu erzielen vermöchten; die Ernteerträge sind enttäuschend in dem letzten Winter auch dadurch, daß die Abnormität der Witterung in den Wintermonaten ihre Fortsetzung gefunden hat in der außergewöhnlichen Hitze und Trockenheit des Monats Mai, der außer diesen Freilandanpflanzungen große Mengen Salat, Spinat und andere Frühgemüse zum Nyer gefallen sind.

Unter diesen Umständen besteht der Wettbewerb des Auslandes auf unseren Märkten in unverminderter Schärfe fort.

Angesichts einer solchen Lage ist es mehr denn je ein Gebot der Pflicht aller verantwortlichen Personen und Stellen, denen im deutschen Gemüsebau die Interessen eines volkswirtschaftlich so wichtigen Berufsstandes anvertraut sind, darüber zu wachen, daß nichts geschieht, was geeignet wäre, dessen Lebensbedingungen weiter zu erschweren.

*) Diesen Stoff behandelt der Verfasser in seinem Vortrage bei der öffentlichen Versammlung des Fachausschusses für Gemüsebau in Straelen.

den technisch und wirtschaftlich bestmöglichen Betriebsverhältnissen angegliederter Treibgemüsebau auf die Dauer rentabel ist, läßt uns mit allem Ernst vor Entwicklungen im Treibgemüsebau warnen, die Rückschlüsse nicht nur zum Schaden der betroffenen Betriebe, sondern auch zum Nachteil der Gesamtheit unseres Berufsstandes herbeiführen müßten.

Mehr dem deutschen Wesen und unseren fachmännischen Eigenschaften, als den nach und nach ausländischen Vorbildern sowie nach den Ergebnissen der Wirtschaftspraxis gegebenen Lehren entspricht der „Typenfreizug“ im deutschen Treibgemüsebau. Während zum Beispiel Holland heute noch im Frühjahr beginnt außer den einseitigen Frühbeeten mit Selbstverständlichkeit alle Treibhausformen, das abdeckbare Kalthaus, das temperierte oder vollbeheizte festverbaute Großtunnelhaus, das typische Traubenhaus und das Spezial-Gurkenwarmhaus baut, je nachdem, was dem Bauinteressenten seine finanzielle Lage, sein sachdienliches Können, seine Betriebsverhältnisse und andere Umstände als zweckmäßig erscheinen lassen, wird bei uns, nach meist kaum begonnenen Anfängen in der Gemüsetreiberei das „Großtunnelhaus, Universaltreibhaus“, und wie es sonst noch genannt werden mag, als die allein richtige Treibhausform gepriesen.

Den Bedürfnissen einer gründlichen theoretischen und praktischen Ausbildung unseres Berufsstandes ist durch Vereinrichtung vieler Fachschulen für Gemüsebau neben denjenigen, die bereits vorhanden waren, in erfreulichem Maße Rechnung getragen worden.

Außerordentlich groß, besonders auch in der Rheinprovinz, sind die Fortschritte, welche wir in der Organisation des Abfahes unserer Erzeugnisse zu verzeichnen haben. Überall in Deutschland hat sich die Erkenntnis Bahn geschaffen, daß ohne gemeinsames Handeln beim Absatz vielfach nicht einmal ein Rentabelhalten der vorhandenen, geschweige denn an die befriedigende Verwertung einer neuen Produktion zu denken ist.

verfügbar gewordenen Mittel zur Förderung des Abfahes landwirtschaftlicher Erzeugnisse haben auch der Absatzförderung im Gemüsebau wertvolle Dienste geleistet. Neue Erzeugerverseigerungen sind in vielen Anbaugebieten des Deutschen Reiches teils im Entstehen, teils in den letzten Wochen in Betrieb genommen worden.

Die Siedlungsfrage hat, das war schon auf der Berliner Tagung des Fachausschusses unsere einmütige Auffassung, für unseren Berufsstand eine außerordentlich große Bedeutung. Sie muß von uns mit derselben Vorhut beurteilt und behandelt werden, wie die Frage der Produktionsförderung im Treibgemüsebau.

- 1. geeigneter Grund und Boden, der zu einem mäßigen Preise zur Verfügung stehen muß; 2. paisendes, d. h. möglichst mildes und reiches Klima mit gutem Wasserstand und reichlichen Niederschlägen; 3. hinreichende Fachkunde sowie Vorkommen des Siedlers mit den natürlichen Produktions- und Wirtschaftsverhältnissen des betreffenden Anbaugebietes; 4. Auteilnahme der Siedlung an ein vorhandenes, in Erzeugung und Absatz bewährtes Produktionsgebiet zur Kapitalbeschaffung organisatorischer Mittel beim gemeinsamen Bezug der Betriebsbedürfnisse an Dünger, Saatgut, Verpackungsmaterial, Maschinen und Geräten, beim gemeinsamen Absatz der Erzeugnisse und bei der Fortbildung des Siedlers in der Fachtechnik und der Fachwirtschaft.

Werbung und Absatz im Gartenbau

Das Präsidium des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. hat den Unterzeichneten eingeladen, gelegentlich der Tagung in Essen ein Referat über „Werbung und Absatz im Gartenbau“ zu übernehmen.

Die Vorbereitungen zu diesem interessanten Referat sind aber so ungeschulter kompliziert und schwierig, daß ich zu der Ansicht gekommen bin, daß nur eine wenigstens teilweise Hilfe der Kollegenschaft ein einigermaßen offenes und klares Bild der heutigen Werbe- und Absatzsachlagen schaffen kann.

Ich habe an die hundert persönliche Briefe geschrieben und überall bin ich auf vollkommene Ablehnung gestoßen. Ja, man hat zwar brennendes Interesse, den eigenen Betriebs-

5. Vorhandensein eines durch Bahn und Autostrassen leicht erreichbaren und möglichst aufnahmefähigen Absatzgebietes.

Die Fachabteilung spricht ihre grundsätzlichen Bedenken dagegen aus:

- 1. daß mit staatlicher Unterstützung oder Beteiligung Gemüseerzeuger im Anschluß an industrielle Unternehmungen errichtet werden, wodurch der gemüsegärtnerische Berufsstand industrialisiert wird und die in solchen Anlagen beschäftigten Personen proletariert, statt selbständig und selbständig gemacht werden; 2. daß solche Anlagen oder Gemüseanbauanlagen in Gegenden ausgebaut werden, die nach dem Kulturzustand des Bodens sowie dessen Lage in bezug auf Klima, Produktionsbedingungen und Absatzmöglichkeiten nicht als die denkbar günstigsten innerhalb des Reichsgebietes angesehen werden können.

Ich glaube, feststellen zu dürfen, daß nach der Auffassung des Berufsstandes diese Gründe auch heute noch ihre volle Geltung haben.

Mehr vielleicht als alle die Dinge, welche ich in meinen bisherigen Ausführungen mit gebotener Kürze behandelt habe, ist für die Zukunft unseres Berufsstandes die Gestaltung der wirtschaftspolitischen Grundfrage entscheidend, auf der wir unsere Berufsarbeit werden ausrichten müssen. Ich kann auf alle die Gründe nicht näher eingehen, welche den Ausbau eines Volkswirtschafts dringend notwendig machen, durch das auch unserer Arbeit erhöhter Schutz vor der auf die Dauer vernichtenden Auslandskonkurrenz gesichert wird.

Wir verkennen nicht den Wert wirtschaftspolitischer Maßnahmen, die in der Produktions- und Absatzförderung bisher durchgeführt worden sind und - wenn das Gesehene einen wirksamen Dauererfolg verbürgen soll - weiterhin zur Durchführung gelangen müssen. Eine unsere Jahresernte an Erzeugnissen des Gemüsebaues im Werte von nahezu 1/2 Milliarde Mark entbehrlich machende Leistung deutscher Produktionskraft im Gemüsebau kann aber nur dann erreicht werden,

wenn wenigstens bis zur Verfestigung unserer Konkurrenzfähigkeit der Ueberschwemmung unseres Marktes mit Auslandserzeugnissen wirksamer als bisher Halt geboten wird.

absatz zu haben, und möchte gerne dem Nachbarn den Vorteil absehen, aber man hütet sich ängstlich, scheinbare eigene Vorteile zum Wohl und Fortschritt des allgemeinen Berufsstandes preiszugeben. Man versteift sich auf die Eigenmächtigkeiten des eigenen Betriebes oder sagt vielleicht auch ehrlich, daß man nicht gewillt sei, seine Geschäftsgeheimnisse der „Konkurrenz“ preiszugeben. Nun, diesen Leuten ist nicht zu helfen. Ich hoffe aber, daß es eine große Anzahl Kollegen geben wird, die diese falsche Zurückhaltung nicht mitmachen. Ich rufe daher alle Mitglieder des Reichsverbandes zur Beantwortung folgender Fragen auf, die dazu bestimmt sind, zur Förderung des Berufsstandes Material herbeizuführen zu werden. Clemens Müllerlein.

Fragebogen

Angabe der Firma ist nicht notwendig. Wer Angaben macht, wird gebeten, nur erwiesenes Zahlenmaterial anzuführen.

1. Größe des Betriebes: a) Beitragsklasse des Reichsverbandes oder Deutezahl oder ähnliche Angaben. b) Ungefähre Produktionszahlen. 2. Absatzzahlen: a) Bieviele Aufträge wurden im Geschäftsjahr erledigt? b) Welche Mengen in den Hauptartikeln wurden verkauft? Mit oder ohne teilweisen Zutausf? 3. Propagandazahlen: In welchem Verhältnis standen Werbespesen zu Umsatz? zu allgemeinen Geschäftskosten? 4. Was kostete der einzelne Auftrag oder die Gewinnung eines neuen Kunden im Jahresdurchschnitt? Beispiel: Umsatz einer Betriebes... 300 000,- RM. Werbespesen dieses Betriebes... 30 000,- RM. Aufträge dieses Betriebes... 5 000 Stück Der Einzelauftrag kostet demnach 6,- RM. (sechs) 5. Die Art der direkten Reklame: a) Bieviele wurden ausgegeben für Inseratreklame? b) Bieviele für Katalogdrucke, Prospekte usw.? c) Bieviele für diverse Spenden (Reise, Geschenke usw.)? 6. Die Art der indirekten Reklame: a) Bieviele kosten die Beiträge zu den Fach- und sonstigen Verbänden? b) Bieviele werden für Gemeinschaftswerbung ausgegeben? c) Bieviele kostet die Repräsentation des Betriebes?

Schutz des Holzes gegen Fäulnis

Kyanisierung oder Basilitierung? Von W. Karmann in Karlsruhe.

Karbolium ist an sich ein sehr gutes Mittel, Holz zu imprägnieren, doch schaltet es aus, wenn solche in Berührung mit Pflanzen kommen sollen. Nicht einmal der länger gelagerte Pflanz ist in dem Falle zu verwenden, wenn man sich vor Schaden schützen will.

Dagegen eignet sich vorzüglich ein vegetabilisches Fettprodukt der Kiensteer, das, besonders erwärmt, ein vorzügliches Tränkmittel für Holz ist. Das ist auch bekannt und bedarf keinerlei weiteren Erwähnung. In meiner Junggärtnerzeit verwendete man im Süden auch Steinkohlenteer in unterseuertem Pflanz, doch bildete der Bezug mit Teer nur eine oberflächliche Schicht, die wohl dem Angriff der Fäulniserreger von außen trotzte, nicht aber von innen. Die in diesem Falle im Mesberge verwendeten Pflanz vermiederten von innen heraus.

Kyanid-Sublimat wird benutzt zur Kyanisierung der Holzgeschäfte und das demselben zugefügt, daß es ein gutes Mittel ist, wenn die Lösung sachgemäß in den Holz-

Körper eingepreßt werden kann, anderenfalls dringt es nicht bis ins Innere des Holzkörpers ein, und es besteht die Gefahr des Verkohlens, ähnlich wie beim Steinkohlenteer, jedoch nicht in dem Maße, weil ja die Tränkung nicht einen äußeren undurchlässigen Abschluß bildet, wie die Dose des Steinkohlenteers. In Desterreich verwendet man an Stelle des Sublimats ein Präparat mit der Bezeichnung des Erfinders „Basilit“, aus der chemischen Fabrik Ueberlingen am Rhein und, als Quecksilbersublimat im Verlaufe des Krieges rar und unbeschäftigt war, verwendete man das Basilit auch bei uns, wie ich es von zuständigen Männern weiß, die mich auch auf die Brauchbarkeit aufmerksam gemacht haben. Bereits 1915/16 habe ich u. a. eine Anzahl Baumstämme getränkt, welche danach schwarzgefärbt wurden, mithin auch zeigten, daß sie wirklich imprägniert oder wenigstens getränkt waren und nicht nur irgendeine wässrige Lösung benutz worden war. Die Wirkung war durchaus befriedigend, wie ich durch wiederholtes Ausgraben der Pflanz feststellen konnte.

berz begrüßt, daß die Landwirtschaftskammer erhebliche Mittel für diese Sache bereitgestellt hat. — Die in Magdeburg schiederte darauf die letzte Sitzung des Sonderausschusses für Friedhofsgärtner in Berlin, dessen Mitglied er ist. Die Hauptaufgabe des Ausschusses sei zunächst die Bekämpfung des Monopols der Städte und ferner die Regelung der Preisgestaltung. Eine Musterfriedhofsanordnung soll geschaffen werden. In einer Denkschrift gegen die Monopolisierung wird gearbeitet. Der Redner hat darum, ständig dahin zu wirken, daß von allen Mitgliedern Schriftsätze aus Streitigkeiten mit Behörden der Hauptgeschäftsstelle in Berlin zugeleitet werden. Daran anschließend wurde die Frage besprochen, ob es nicht zweckmäßig sei, den Sonderausschuß für Friedhofsgärtner in einen Fachausschuß umzuwandeln. Man hielt die Notwendigkeit durchaus für gegeben, da ein Fachausschuß energischer für die Interessen seines Aufgabengebietes eintreten könne. Es wurde ein dahingehender Antrag beschlossen, der der nächsten Hauptversammlung in Essen vorgelegt werden soll. — Weiterhin soll dem Hauptausschuß ein Antrag vorgelegt werden, dahin zu wirken, daß der Gartenbau als „lebenswichtiger Betrieb“ z. B. bezüglich der Belieferung mit Kohlen bei großer Knappheit anerkannt werden soll. — Im Anschluß an eine Anfrage von Schrader über die Lebensbedingungen der Mitglieder zur Gartenbau- und Friedhof-Berufsgenossenschaft besprochen. Schrader-Schmidler erklärte die Berechnungsweise der Berufsgenossenschaft eingehend. Er hat Schrader darum, die von ihm aufgestellte Behauptung, die Beiträge der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft seien viel geringer, durch brauchbare Unterlagen zu belegen. Er sei der Ansicht, daß unsere Berufsgenossenschaft billiger als die meisten anderen Berufsgenossenschaften arbeite. Nachdem noch A. H. Neuberger zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Beiträge zur Berufsgenossenschaft selbstverständlich stets als unangenehm empfunden würden, da ja nur derjenige, der einen Schadensfall erlitten habe, einen direkten Nutzen verspüre, daß aber alle diejenigen durchaus mit dieser Einrichtung zufrieden seien, die sie hätten in Anspruch nehmen müssen, wurde beschlossen, der Berufsgenossenschaft vorzuschlagen, die angegebenen Beiträge schärfer auf ihre richtige Höhe nachzuprüfen. — Die Anregung, daß auch die Schriftführer der Bezirksgruppen zu den Vorstandssitzungen zugelassen werden sollten, wurde dahin zusammengefaßt, daß jede Bezirksgruppe berechtigt sein soll, einen zweiten Vertreter mitzubringen, der aber nur beratende Stimme hat. Der Landesverbandsvorsitzende Schröder brachte dabei zum Ausdruck, daß er es begrüßen würde, wenn jeweils die Mitglieder, die sich für irgendeine besondere Frage interessieren, an den Vorstandssitzungen teilnehmen würden. — Nach der Erledigung einiger interner Fragen und der Besichtigung der Verkaufsräume der Gärtnereizentrale, die allgemein Anerkennung fanden, und des Fruchthofes, wurde noch über eine Zusammenkunft auf dem Kniffhäuser der umliegenden Bezirksgruppen und über einen Ausflug der Bezirksgruppe Magdeburg in den Park, wobei auch Duedlinburg aufgesucht werden soll, gesprochen. Dr. Mayer, Geschäftsf.

Landesverband Freistaat Sachsen
Geschäftsstelle: Coswig i. Sa.

- Sterbefälle des Landesverbandes Freistaat Sachsen.**
Am 14. Juni 1929 ist das Mitglied unserer Sterbefälle, Frau Emma verw. Albert geb. Lippmann in Chemnitz, 72 Jahre alt, verstorben.
Für diesen Sterbefall kam die 189. Umlage zur Auszahlung.
- Für die Sterbefälle des Landesverbandes Freistaat Sachsen.**
- Veranstaltungen:**
7. Bez.-Gr. Borna. In Borna.
 7. Bez.-Gr. Aue u. Umg. 14.30 Uhr in Aue, Café Georgi.
 7. Leipziger Gärtner-Verein (G. V.), Bez.-Gr. Leipzig. 20 Uhr in Ulrichs Bierpalast in Leipzig.
 7. Bez.-Gr. Zschopau-Muldental. Natl. „Deutsche Schöne zur Sorge“, Döbeln.
 7. Bez.-Gr. Oberes Erzgebirge. 15 Uhr in Zwickau, „Hauptplatz“, Nähe Gornauplatz.
 7. Bez.-Gr. Grimma-Wurzen. 14 Uhr in Rautsch, „Zum Stern“.
 7. Bez.-Gr. Freiberg u. Umg. 14 Uhr in Freiberg, „Stadtpark“, Döberitz.
 7. Bez.-Gr. Vogtland.
 7. Bez.-Gr. Oberes Elbtal. Pirna, Hotel „Goldener Stern“.
 7. Bez.-Gr. Kamenz. Kamenz, Naujohs Bierstuben.
 7. Bez.-Gr. Sächs. Erzgebirge. Gemütsheilanstalt in Meyers Feldschlößchen, Chemnitz. Näheres durch besondere Einladung.
 7. Bez.-Gr. Erwerbsobstzüchterverband Westsachsen. 17 Uhr im „Panorama“, Leipzig.
 7. Bez.-Gr. Sächs. Schweiz. 16 Uhr mit Damen in Obernitz, Café Vergholt.
 7. Bez.-Gr. Chemnitz der Gartenausführenden. 20 Uhr in Chemnitz, Café Böhmig, Köhler 32.
 7. Leipziger Gärtner-Verein (G. V.), Bez.-Gr. Leipzig. 20 Uhr in Ulrichs Bierpalast, Leipzig.
 7. Bez.-Gr. Dresden der Gartenausführenden. Restaurant „Bienenkorb“.
- Bez.-Gr. Sächs. Erzgebirge. Versammlung am 1. Juli fällt aus.

Landesverband Nordwest
Sommertagung am 18. Juli 1929 in Wesermünde-See

11.45 Uhr: Beginn der Tagung in Rühls Hotel, Wesermünde-See. Begrüßung. — Geschäftliche Mitteilungen. — Aussprache.
12.30 Uhr: Besichtigung des Stadtparks.
13.00 Uhr: Mittagessen im Hotel Rühls.
14.45 Uhr: Abfahrt zum „Columbusbahnhof“. Besichtigung des Hafens, sowie eines Heberseesdampfers. Daran anschließend: Reichswanderung zur „Strandhalle“.
17.00 Uhr: Gemeinsame Kaffeetafel mit folgendem gemütlichen Beisammensein in der „Strandhalle“. — Besichtigung der Tiergrotten.
Anmeldungen an den Unterzeichneten bis spätestens 15. Juli 1929.
Bez.-Gr. Unterweser.
Otto Gesslich, Wesermünde-See, Friedhofstr. 13.

Die Kollegen von der Unterweser laden uns mit unseren Frauen und Töchtern zu der diesjährigen Sommerversammlung freundlichst ein und geben uns schon jetzt das Programm bekannt, damit sich jeder diesen einen Tag im nächsten Monat freihalten kann.
Mit kollegialem Gruß!
Kraay, Vorsitzender des Landesverbandes.

Bahnverbindungen:

Ort	Hinfahrt:	Rückfahrt:
Leer	ab 6.13 an 0.24	ab 7.55 an 0.06
Wilhelmshaven	ab 6.12 an 0.46	ab 7.54 an 0.04 D 0.34
Oldenburg	ab 8.15 an 21.41	ab 7.55 an 22.55 E 23 42
Brahe	ab 9.32 an 20.33	ab 8.00 an 23.05 E 20 20
Wesermünde-Fähran	ab 10.55 an 18.45	ab 8.55 an 10.00 E 11.12 ab 20.52 E 22.32

27. Bodenseegärtnerfestung
in Friedrichshafen am 21. Juli 1929

Laut Beschluß der letztjährigen Tagung in Bregenz findet die diesjährige in Friedrichshafen statt; die Durchführung wurde dem Bezirk Oberchwaben des Landesverbandes Württemberg übertragen. Wir geben hiermit allen in Betracht kommenden Verbänden, Bezirksgruppen und einzelstehenden Kollegen davon Kenntnis, daß die Tagung am 21. Juli in den Hirschkäfen in Friedrichshafen stattfindet, und bitten Fragen und Anträge, die behandelt werden sollen, längstens bis zum 30. Juni an den Unterzeichneten einreichen zu wollen. Für besonders gute Ausgestaltung des Tages und gute Verpflegung ist Sorge getragen. Die nötige Anzahl von Programmen bitten wir anzufordern; Neuheiten und wenig bekannte Pflanzen können ausgestellt werden. Eingeladen sind alle Erwerbs- und Privatgärtner, die in freier Kollegialität einige lehrreiche und frohe Stunden erleben wollen.
Bez. 5. Oberchwaben im Landesverb. Württbg.
Albert Schäffhammer, Obmann.



Benutzen Sie für den Absatz Ihrer Erzeugnisse unsere Werbemittel denn sie bringen Ihnen Kunden und machen Ihre Firma bekannt.

Bestellzettel.

Wir bestelle hierdurch zur umgehenden Lieferung gegen Rechnung
ich gegen Nachnahme

..... Tausend Stück „Flugblätter für die Balkonbepflanzung“
..... Hundert „Blumen im Heim“.

Name: Wohnort:

Post:

Landesverband Thüringen
Geschäftsstelle: Saalfeld a. d. S., Bfostenstraße 30.

Aufnahmegeleuchte:
Bez.-Gr. Weimarer Kreis.
616 Ritzsche, Alsted, Gbtr., Weimar, Garthstr. 42.

Sterbebeihilfskasse des Landesverbandes.
Durch den Todesfall unseres Mitgliedes Thilo Gorschboth in Pöhlitz-Körzitz ist die 15. Umlage fällig geworden.
Wir bitten, die Umlage, die pro Person RM. 2.— beträgt, umgehend auf unser Postfachkonto Nr. 24411, Erfurt, einzahlen zu wollen. Die neu eingereichten Mitglieder bitten wir, mit der Umlage auch das Eintrittsgeld von RM. 2.— pro Person, soweit es noch nicht geschieden ist, einzahlen zu wollen.
Die Geschäftsstelle: Koch, Saalfeld.

Veranstaltungen:

26. 6. Bez.-Gr. Elstertal. 15 Uhr mit Damen in Klosterlausnitz. Abfahrt von Gera, Hauptbahnhof. 12.53 Uhr. Bei der Wanderung botanische Hinweise durch Oberlehrer Leube.
6. 7. Bez.-Gr. Altenburg. 20 Uhr im Schützenhaus zu Altenburg.
8. 7. Orts-Gr. Eisenach. 20 Uhr im Gasth. „Zum grünen Baum“, Eisenach.

Anträge auf Anerkennung von Gartenbau-betrieben als Lehrbetriebe sind bis zum 1. Juli 1929 an die Thür. Hauptlandwirtschaftskammer in Weimar zu richten. Später einlaufende Anträge werden bis zum darauffolgenden Jahre zurückgestellt.

Landesverband Rheinland e. V.
Geschäftsstelle: Krefeld, Großmarkt.

Versammlungen:

3. 7. Bez.-Gr. Bonn. 20 Uhr im „Hähnchen“.
3. 7. Bez.-Gr. Niederrheinische. 15 Uhr in Opladen, Rest. Stevens.
2. 7. Bez.-Gr. Alggertal. 14.30 Uhr in Runderoth, Baumhof.
7. 7. Jungg. Niederrhein-West.
8. 7. Bez.-Gr. Düsseldorf u. Umg. 19 Uhr im „Hof von Holland“, Zimmermannstr.

E.-B. Weiffelen, Lippe und Osnabrück.
Geschäftsstelle: Haspe l. W., Im Kämpchen 2.

Aufnahmegeleuchte:
Bez.-Gr. Lippe-Deimold.
609 Finkmann, Karl (Fritz) Frebert (Hil.), Gbtr., Eb., Lemgo, Leopoldstr. 7.
610 Busse, Friedrich, Dgt. (Haniel'sche Gutsgärtnerei), Wistinghausen, P. Derlinghausen.

Bez.-Gr. Emscher
Bericht über die Versammlung vom 13. Juni in Wattencheid. (Eing. am 20. 6.) Stellung überreichte im Auftrag der Bezirksgruppe den drei Lehrlingen der Kollegen Popp, Reddinghausen-Eid, Hasse, Reddinghausen, und Müller, Wattencheid, für ihre gut bestandene Gesellenprüfung als An-

erkennung ein Geschenk und begleitete dies mit einer entsprechenden Ansprache. — Es wurde dann an die Zahlung der Kosten für die Plakate anlässlich des Muttertages erinnert. — Darauf sprach der Geschäftsführer über arbeitsrechtliche Fragen, zum Tarifvertrag und Lehrlingsausbildung. Die Ausführungen wurden von Thielehaus, Dortmund, ergänzt. — Die Verwendung von Unangetes wurde den Mitgliedern nochmals empfohlen. Ein weiterer Kurzus ist augenblicklich nicht notwendig. — Der Geschäftsführer sprach über den Ausgang des Muttertages und gab bekannt, daß die Geschäftsstelle der Bez.-Gr. Emscher in Verbindung mit der Geschäftsstelle des Verbandes der Blumengeschäftsinhaber (Gesellschaften den Tageszeitungen Artikel zum Muttertag zur Veröffentlichung eingeleitet hat. Sogar die größeren Tageszeitungen haben sich mit diesen Artikeln befaßt. Bedauerlich ist nur, daß verschiedene Geschäfte für diesen Tag eine unrichtige Melde entfalteten. Der Muttertag ist nicht zu Geschäftszwecken da, sondern der Zweck des Muttertages ist, es der Jugend zu einer hehren Aufgabe zu machen, an diesem Tage der Mutter zu gedenken. Der Obmann Dittmann stimmte den Ausführungen des Geschäftsführers zu. Über diese Angelegenheit entspann sich eine lebhafte Aussprache. — Der Obmann berichtete über die Vorstandssitzung des Landesverbandes. Aus Mitgliederkreisen wurde gewünscht, daß Personen, die den Gärtnerberuf nicht erlernt haben, auch in den Verband nicht aufgenommen werden dürfen. — Der Geschäftsführer machte dann Ausführungen über Behandlung der Kundschaft und die Ausführung von Arbeiten. Hieran schloß sich ebenfalls eine lebhafte Aussprache. — Anschließend sprach ein Vertreter der Firma Uhle & Co., Wattencheid, über seinen selbstgebaute Apparat zur Brennstoffersparnis. — Dann erhielt Garteninspektor Schmidt Dortmund, das Wort zu seinem Vortrage über den Wert der Hagelversicherung. Confer., Geschäftsführer.

Landesverband Nordwest
Geschäftsstelle: Rastede, Bahnhofstr. 73.

Aufnahmegeleuchte:
Bez.-Gr. Bremen.
611 Stürken, Richard, Gbtr. u. Sgtm., Bremen, Osniesenstr. 1.

Versammlung:

1. 7. Bez.-Gr. Verband Oldenburgischer Gartenbauvereine e. V. Zusammenkunft 13 Uhr in der Versuch- u. Lehranstalt Dohlt. 15 Uhr Versammlung im Dohlt's Hof, Dohlt.

Landesverband Hessen-Nassau
Geschäftsstelle: Wiesbaden, Langgasse 56.

Aufnahmegeleuchte:
Bez.-Gr. Wiesbaden-Rheingau.
612 Kottenbach, Rudolf, Gt. (d. J. G. Farbenindustrie A. G., Frankfurt a. M. - Höchst), Wiesbaden, Dieblicher Str. 55 a.

Versammlungen:

2. 7. Bez.-Gr. Wiesbaden - Rheingau. 19 Uhr in Wiesbaden, „Hotel Einhorn“.
2. 7. Bez.-Gr. Homburg u. Umg. Im „Johannisberg“ zu Bad Homburg.
6. 7. Bez.-Gr. Taunus.
9. 7. Bez.-Gr. Frankfurt a. M. 19 Uhr in Frankfurt a. M., Domrestaurant.
11. 7. Jungg. - Vereinigung Wiesbaden.

Landesverband Baden
Geschäftsstelle: Ettlingen, Rastatter Straße 1.

Versammlung:

7. 7. Bez.-Gr. Bodensee. 14 Uhr im Hotel „Sonne-Volk“ zu Radolfzell.

Errichtung von Versuch- und Musterobstplantagen
Um die vorbildliche und musterwürdige Anpflanzung und Behandlung von Obstbäumen verschiedenster Art und Form nach Möglichkeit zu erleichtern und um über wichtige Fragen des praktischen Obstbaues Aufschluß und Klarheit zu schaffen, beabsichtigt die Badische Landwirtschaftskammer, die Anlage von Versuch- und Musterobstplantagen auch im laufenden Jahre zu unterstützen.
Für die Gewährung von Beihilfen gelten die in den Bestimmungen über die Gewährung von Beihilfen zur Anlage von Versuch- und Musterobstplantagen festgelegten Grundsätze. Die Bestimmungen sind durch die Badische Landwirtschaftskammer erhältlich. Es sei bemerkt, daß für bereits ausgeführte Plantagen grundsätzlich Beihilfen nicht gewährt werden können.
Wir bringen Vorstehendes zur Kenntnis und stellen anheim, Anträge und Bewerbungen für Plantagen im Herbst und Winter 1929/30 bis spätestens 1. August d. J. an die Badische Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stejanienstraße 43, einzureichen.
Der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer:
Dr. Graf Douglas.

Landesverband Heilbronn
Geschäftsstelle: Marz-Laubenheim, Hintere Talstraße 32.

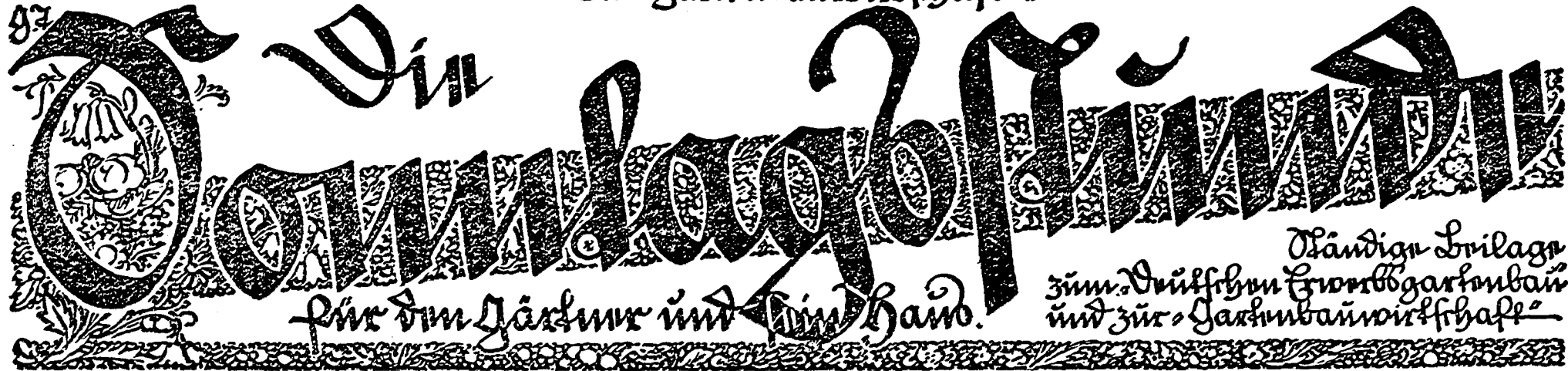
Versammlungen:

2. 7. Bez.-Gr. Alzenau. 19 Uhr im „Zum Römer“, Hofmann.
2. 7. Bez.-Gr. Daemstadt u. Umg. 19 Uhr im „Mühlentor“.
9. 7. Bez.-Gr. Marz u. Umg. 18 Uhr im „Bürgerhof“ zu Marz.

Landesverband Tageta
Geschäftsstelle: Saalwälder, Mühlbacher Kanalstraße 20.

Versammlung:

4. 7. Bez.-Gr. Mühlberg - Rühls.
4. 7. Orts-Gr. Bayreuth.



Für den Gärtner und die Hand.

Tägliche Beilage zum Deutschen Gartenbau und zur Gartenbauwirtschaft

Moderne Gartengestaltung als Zeitforderung und künstlerische Aufgabe

Von Luise Biedemann, Gartenarchitektin in Frankfurt a. M.

Nach den letzten Jahrzehnten eines gewissen Stillstandes ist die Gartenkunst wie alle anderen Künste auf dem Weg zum Ziel eines neuen Stils...

ausruft: Das ist ein Garten der heutigen Zeit! Auf dem kleinsten Plage kann der wahre Gestalter einen lebendigen Raum zur Entspannung der Nerven schaffen.

auf Erholungsstunden im Freien zuteilt, keine Zeit, unter Tags einen Waldspaziergang zu machen. Für Großstädter kommt das natürlich in viel größerem Maßstab in Betracht...

die den Gestalter während der Ausführung geleitet haben, müssen dem Beschauer sichtbar werden. Die Schaffung von lebendigen Räumen beginnt nicht erst mit einer bestimmten Quadratmeterzahl...

Der Sohn des Dschungels

Eine Elefantengeschichte von Egon v. Kaphertz

Copyright 1929 by Sieben Stäbe - Verlags- und Druckeret. - Ges. m. b. H., Berlin

(Schluß)

Der Fremde erscheint wieder... Eine Woche nach dem mißglückten Elefantengang ging Sir Francis mit Mathua, seinem indischen Diener, um nach dem alten Dschungel zu sehen...

und seelisch näher, denn der Oberst war Idealist und Schwärmer gleich ihm - kein Kaufmann wie der herzengütige, doch aber britisch-prodene Sir Charles... Francis beschleunigte seine Schritte...

Schein einer Lampe mit grünlichem Schirm fiel auf die Straße. Hier war das Arbeitszimmer, in das die Verzte den kranken Oberst gebettet hatten - im Lehnstuhl, damit der Alte Luft holen konnte...

„Den - Freund...? Ja - Herr - er sprach oft von ihm... Was ist...“ Francis nickte ernst. „Ja - seinen Freund, Weißt du nun, Bill, wer sein Freund war...“

